



Mitteilungsblatt 9

Editorial

Es ist das erklärte Ziel des Aargauischen Jagdschutzvereins, alle politischen Forderungen zu unterstützen, die für den Erhalt der wichtigen Naturwerte erhoben werden. Der AJV setzt sich insbesondere auch dafür ein, dass finanzielle Ressourcen für die Schaffung von Wildtierkorridoren bereitgestellt werden. Zusammen mit den Fischern und andern Umweltorganisationen stehen deshalb auch die Jäger hinter der Petition „Die Natur braucht unsere Unterstützung“, die verlangt, dass der Verpflichtungskredit für das Programm „Natur 2020“ aufgestockt wird.

Rainer Klöti

Es braucht mehr Geld: Petition zum Programm „Natur 2020“

„Die Natur braucht unsere Unterstützung“: Unter diesem Namen richten die Aargauer Umweltverbände – der Aargauische Jagdschutzverband (AJV), der Fischereiverband, BirdLife, Pro Natura und WWF - im Rahmen der kantonalen Vernehmlassung zum Programm „Natur 2020“, 2. Etappe, 2016 bis 2020, (Verpflichtungskredit), eine Petition an den Grossen Rat und den Regierungsrat. In dieser Petition fordern die Umweltverbände, dass der Verpflichtungskredit für das Programm „Natur 2020“, 2. Etappe, 2016 bis 2020, statt der vorgesehenen drei Millionen Franken auf sechs Millionen Franken pro Jahr zu verdoppeln sei.

„Zehn Franken pro Kopf“

„Sechs Millionen Franken entsprechen 0,12 Prozent des Kantonsbudgets“, argumentieren die Umweltverbände. „Das sind rund 10 Fran-

ken pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr.“

Die Umweltverbände weisen in ihrer Petition aber auch darauf hin, dass im Rahmen des kantonalen Sparpaketes vom letzten Jahr beim Auenschutz, bei den Wildtierkorridoren und beim Naturschutz im Wald stark gespart worden ist. „Die intakte Natur und Landschaft sowie revitalisierte Gewässer sind wichtige Standortfaktoren für die Attraktivität des Aargaus“, betonen die Petitionäre. „Ohne gezielte Investitionen geht die Attraktivität verloren. Experten schätzen, dass in der Schweiz eine Verdoppelung der aktuellen Flächen wichtiger Lebensräume notwendig ist, um die Biodiversität und die Leistungen des Ökosystems zu erhalten.“

Das vom Regierungsrat vorgeschlagene Naturschutzprogramm „Natur 2020“ sei wichtig, stellen die Petitionäre fest. Doch es brauche deutlich mehr Mittel um eine Trendwende beim Artenverlust herbeizuführen. Der Bund stelle für die Umsetzung des Aktionsplans mehr Geld zur Verfügung, das der Kanton jedoch nur abholen könne, wenn der Kredit aufgestockt wird.

Abgabetermin Ende Juli

Die Petition der Umweltverbände kann von jedermann, unabhängig von Alter, Wohnsitz und Nationalität, unterschrieben werden. Petitionsbögen können bei BirdLife Aargau, Umweltzentrum, Pfundweg 14, 5000 Aarau, info@birdlife-ag.ch, bezogen werden. Unterschriebene Bögen müssen bis Ende Juli an BirdLife Aargau eingesandt werden.

Unter

<http://www.petitionen24.com/natur2020>

können die Petitionsbögen auch online ausgefüllt werden.

Auch kleine Reviere sollen weiterhin existieren dürfen

Mit dem Ablauf der ersten Hälfte der Pachtperiode 2011 bis 2018 hat die Sektion Jagd und Fischerei, zusammen mit der Jagdkommission, damit begonnen, die Grundlagen für die Neuverpachtung der Reviere für den Zeitraum 2019 bis 2026 vorzubereiten. Im laufenden und im nächsten Jahr steht dabei, neben der Bewertung der Reviere, vor allem die Überprüfung der Reviergrenzen – unter anderem in Bezug auf Grösse, Bejagbarkeit und Schongebiete – im Vordergrund.

Gemäss Jagdgesetz des Kantons Aargau sind bei der Festlegung der Reviere insbesondere jagdliche und wildbiologische Kriterien zu berücksichtigen. Aufgrund der Bestimmungen der noch geltenden Verordnung zum Jagdgesetz beträgt die Mindestgrösse für ein Jagdrevier 200 Hektaren.

Im Vorstand des Aargauischen Jagdschutzvereins bestehen Befürchtungen, dass kleine Jagdreviere unter unnötigen Druck kommen könnten. Er setzt sich dafür ein, dass bewährte Organisationsstrukturen nicht unnötig verändert werden.

Stiftung Wildtiere Aargau

Der Stiftungsrat hat bereits im letzten Jahr beschlossen im unteren Seetal und in der Region Staufen-Schafisheim ein Pilotprojekt zur Förderung der Feldhasen und Feldlerchen zu starten. Es ist gelungen, den bekannten Wildtierbiologen und Sachverständigen für Feldhasen, Dr. Darius Weber, in die Projektgestaltung mit einzubeziehen. Als Projektpartner wirken im Wesentlichen der Kanton Aargau (Sektion Jagd und Fischerei) und der Lebensraum Lenzburg-Seetal (vormals Regionalplanungsgruppe Lenzburg) mit. Die Hauptlast der Projektfinanzierung trägt der Kanton Aargau. Als operativer Projektleiter wurde Werner Werder, Boniswil, eingesetzt. Das Projekt wurde vor wenigen Tagen offiziell eröffnet und die Informationsanlässe für die Jagdgesellschaften, Landwirtschaft und Natur- und Vogelschutzvereine erfolgen im frühen Herbst.

Die Umsetzung erweist sich als sehr aufwendig, da unzählige administrative Vorgänge geklärt werden mussten. Ob das Projekt bei den Landwirtinnen und Landwirten anklang findet, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Auf jedenfall haben Feldhase und Feldlerche in unseren intensiv genutzten Lebensräumen eine echte Überlebenschance verdient. Sollte sich das Projekt erfolgreich zeigen, wäre der Kanton bereit, es auch an anderen Orten durchzuführen.

Hasenbrachen werden unterstützt

„Der Kanton Aargau hat entsprechend den Empfehlungen von Hopp Hase die «Brache für Feldhasen» ins Programm der finanziell geförderten Biodiversitätsleistungen der Landwirte aufgenommen“, wird in der neusten Ausgabe der „Hasenpost“ ausgeführt. „Wer im Aargau seine Brachen entsprechend anlegt und pflegt, erhält zusätzlich zu den normalen Beiträgen einen kantonalen Zusatzbetrag von 500 Franken pro Hektare.“

Schon 270 Reservationen für den Jägerball

Der Jägerball stösst offensichtlich auf Interesse. „Bis jetzt haben wir bereits rund 270 Reservationen“, freut sich Thomas Laube, der Präsident der Stiftung Wildtiere Aargau. „Das OK ist mit Hochdruck daran, den Anlass zu organisieren.“ Der Jägerball, der am 4. September in der Bärenmatte in Suhr stattfinden wird soll, wie Thomas Laube versichert kein elitärer, sondern ein sympathischer und vor allem wohltätiger Anlass werden. Der Jägerball soll helfen, die Stiftung und ihren Zweck bekannter zu machen, sowie zusätzliche Mittel für die Stiftung Wildtiere Aargau und deren Projekte zu generieren. Informationen zum Jägerball sind unter www.jaegerball.ch zu finden.

Juni 2015

Aargauischer Jagdschutzverein (AJV) Geschäftsstelle:
Erich Schmid, Lägernblick 20, 5300 Turgi.
erich.schmid@ajv.ch www.ajv.ch

Redaktion Louis Probst